



# Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

# UniReport

5. Mai 1999 - Jahrgang 32

## »Durchgeistete Natur«

Einen Vorgeschmack auf die Veranstaltungen der Goethe-Universität zum 250. Geburtstag ihres Namensgebers bekommen Sie auf den ...

Seiten 2 bis 3

## Religion und Philosophie

Mit der Gründung des Instituts für Religionsphilosophie knüpft die Universität an ihre religionsphilosophische Tradition an.

Seite 4

## Ansichtssache

Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften stellte seine Beiträge aus Soziologie und Politikwissenschaften zu einem Sammelband zusammen.

Seite 4

## Stipendien

Europaweit und nach Übersee.

Seite 5

## Doktorhüte

tragen ab jetzt die Damen und Herren auf ...

Seite 6

## Veranstaltungen

Wer, wann, was, wo?

Seite 7

## Fachbereich Wirtschaftswissenschaften international orientiert

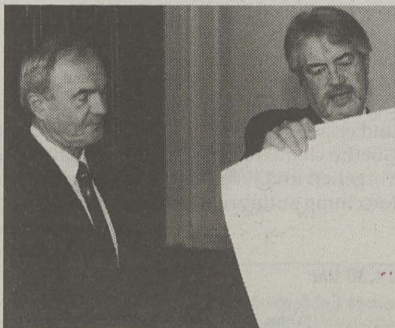
**Die Europäische Zentralbank in Frankfurt ist Ausdruck der internationalen Orientierung des Finanzplatzes Frankfurt. Als eine der wichtigsten Zentralbanken der Welt ist sie auch für den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Goethe-Universität Ansporn, die eigenen Anstrengungen in Forschung und Lehre noch stärker am internationalen Wirtschaftsleben zu orientieren.**

Partnerschaften mit anderen europäischen Universitäten, Austauschprogramme und die anvisierte Einrichtung von internationalen Studienabschlüssen wie einem Bachelor- und einem Masterprogramm sind Bestandteile dieser Schwerpunktsetzung. Zusätzlich hat der Fachbereich nun eine engere Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Zentralbankrates der Europäischen Zentralbank vereinbart: Dr. Tommaso Padoa-Schioppa wurde zum Honorarprofessor der Universität ernannt, Prof. Dr. Otmar Issing wurde die Ehrendoktorwürde des Fachbereichs verliehen.

In Anwesenheit des Präsidenten der Europäischen Zentralbank, Willem Frederik Duisenberg, und Mitgliedern des Zentralbankrates, des Botschafters der italienischen Republik, Enzo Perlot und des italienischen Generalkonsuls, Roberto Mazzotta, wurden diese Ehrungen im April im Rahmen eines »Dies Academicus« verliehen. Außerdem wurde

die vom Bundesverband Deutscher Investment-Gesellschaften neu eingerichtete Stiftungsprofessur »Investment« von Rolf Passow, Sprecher des Bundesverbandes, vorgestellt. Dekan Paul Bernd Spahn begrüßte ebenfalls Manfred Laux, Vorstandsmitglied des BVI. Am Nachmittag wurde Dr. Gerhard Fröschle, Mitglied der Geschäftsleitung PwC Deutsche Revision AG zum Honorarprofessor ernannt und ein 50jähriges Doktoranden-Jubiläum gefeiert.

Im Mittelpunkt des Tages stand allerdings die Auseinandersetzung mit der Europäischen Zentralbank als einer der Institutionen, »die dabei ist, Frankfurt auf vielen Ebenen nachhaltig zu verändern – nicht allein im Finanzsektor, sondern auch in Wissenschaft, Bildung, Freizeit, Kunst und Kultur«, so Prof. Dr. Paul Bernd Spahn, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, in seiner Begrüßungsansprache. In seiner Laudatio für Prof. Dr. Issing hob Spahn die wissenschaftliche Auseinandersetzung des gebürtigen Würzburger mit dem Aristotelischen Denken und seiner Auswirkungen auf heutige wirtschaftswissenschaftliche Theorien hervor. Innerhalb der Europäischen Zentralbank habe Issing immer wieder auf die ethisch-moralischen Verpflichtungen von Notenbanken hingewiesen. Er gilt im Zentralbankrat als einer der Verfechter einer Bewahrung der Geldstabilität. Zur Sicherung dieser, so Issing in seiner Dankesrede, müsse die Europäische



Paul Bernd Spahn, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften (rechts), verleiht Otmar Issing, Mitglied des Europäischen Zentralbankrates, die Ehrendoktorwürde.

Zentralbank sich weiterhin politischer Einflußnahme durch Regierungen der Mitgliedsländer erwehren. Die Zukunft der europäischen Einigung hänge aber auch von »der klaren und deutlichen Information der Öffentlichkeit über die Richtungsentscheidungen der Wirtschaftspolitik« ab, schloß Issing seinen Vortrag ab.

Anschließend ernannte Universitätspräsident Prof. Dr. Werner Meißner Dr. Tommaso Padoa-Schioppa, Mitglied des Europäischen Zentralbankrates zum Honorarprofessor. Padoa-Schioppa wurde 1940 in Belluno, Italien geboren. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre arbeitete er zunächst bei der Banca d'Italia, bevor er am Massachusetts Institute of Technology, Boston, den Abschluß eines Master of Science machte. 1979 trat er als Generaldirektor für Wirtschaft und Finanzen in den Dienst der Europäischen Gemeinschaft ein. Von 1983 bis 1979 war er als stellvertretender Direktor der Banca d'Italia tätig, von 1997 bis 1998 leitete er die Italienische Börse.

Seit letztem Jahr ist er Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank. Er gilt als einer der profiliertesten Vertreter von Geldtheorie und -politik, sowie der monetären Außenwirtschaftstheorie, nicht zufällig war es die nach ihm benannte »Padoa-Schioppa«-Gruppe, die 1987 die Empfehlungen für das Binnenmarktprogramm der Europäischen Gemeinschaft ausarbeitete. Durch die Verpflichtung von Padoa-Schioppa erhofft sich der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften eine Stärkung seines Schwerpunktes »Monetäre Ökonomie«. Das ehrgeizige Ziel formuliert Spahn: »Wer in Deutschland Monetäre Ökonomie oder Finanzen studieren will, wird zukünftig an der Goethe-Universität nicht mehr vorbei können.« (oy)

## Droge Faust

**Einar Schleef, einer der eigenständigsten und umstrittensten Regisseure und Autoren des Gegenwartstheaters, wird im Juni die Frankfurter Poetik-Vorlesungen fortsetzen, die Ingeborg Bachmann vor 40 Jahren, im Wintersemester 1959, eröffnet hat.**

Schleef, 1944 in Thüringen geboren, studierte bis 1973 in Ost-Berlin zunächst Kunst und dann Bühnenbild bei Karl von Appen. Danach arbeitete er als freier Schriftsteller, Bühnenbildner, Maler, Fotograf und Regisseur, zunächst am Berliner Ensemble, seit 1986 auch am Frankfurter Schauspiel (mit dem Antikenprojekt Mütter nach Texten von Aischylos und Euripides), wo er sich 1990 mit einer Faust-Inszenierung verabschiedete. Anfang 1998 machte er mit der provokanten Uraufführung von Elfriede Jelineks Sportstück am Wiener Burgtheater auf sich aufmerksam.

Schleefs Theater, dem von der Kritik immer wieder Irrationalismus vorgeworfen wurde, ist ein Tanz der Körper und der Worte, »der mehr über die Gewalt in unseren Städten erzählt als andere durch lange Fabeln«: Zerstampfen und Zerhacken des Textes durch Rhythmisierung, chorische Repetitionen und Zerdehnung der Sprache. Statt Individuen agieren zu lassen, greift Schleef auf die Ur-Elemente des Theaters zurück: die Körper, ihre Kraft und Gewalttätigkeit, die Stimme und ihren Atem, den Chor des Kollektivs. Seine Inszenierungen machen die »Anstrengung« deutlich, »sich die Sprache zu erobern« (Hans-Thies Lehmann).

Heiner Müller hat von ihm gesagt: »Sein Talent stammt aus dem Reich der Mütter, das ein Reich der Notwendigkeit ist.« Er mache den Chor zum Protagonisten seines Theaters, weil er die Geburt des Individuums aus der Unterwerfung der Frau nicht akzeptiert. Dem Reich der Mütter hat Schleef in seiner ersten mehrbändigen Prosaarbeit »Gertrud« (1980–1984) ein Denkmal gesetzt, die von der Kritik mit dem Dublin-Roman von James Joyce und der Danzig-



Foto: Suhrkamp Verlag

Einar Schleef ist neuer Dozent der Poetik-Vorlesungen.

Trilogie von Günter Grass verglichen wurde: ein endloser, stakkatohafter Monolog der alten, kranken und einsamen Gertrud, Mutter des Autors. Im Wechsel von Erinnerungsbruchstücken, Briefen, Tagebuchnotizen und erzählenden Passagen wird die Geschichte eines »beschädigten Lebens« (Adorno) erzählt, zugleich Spiegel der Geschichte von Sangershausen, Ort der Kindheit Schleefs.

In seinem umfangreichen, autobiographischen Essay »Droge Faust Parsifal« (1997) reflektiert er seine Position als Theatermacher. Schleef versucht gegen die Tradition der deutschen Klassik den antiken Chor-Gedanken wiederzubeleben, um »die Rückführung der Frau in den zentralen Konflikt zu erreichen«. Denn die Frau sei mit der Verdrängung des antiken Chors in der Klassik aus dem Zentrum des Dramas verschwunden, um der Geschichte des männlichen Helden Platz zu machen. Das deutsche Zwillingsspaar Faust und Parsifal »ist einander das Spiegelbild, dem in den WÄBERN die Masse, die brüllende, keuchende, stammelnde, stotternde, vertierte Masse gegenübersteht. Diese Masse ist Ergebnis der von Faust und Parsifal praktizierten Positionen, Masse ist ihr Operationsfeld, ihr Ausschuß, ihr Unschlitt.«

Einar Schleef wird im Juni seine Poetik-Dozentur wahrnehmen. Der Beginn der Vorträge wird noch bekanntgegeben. Annette Baumgartl

## Sprechstunde des Präsidenten der Goethe-Universität

Montag, 17. Mai, 12 Uhr im Besprechungszimmer (Raum 1051),  
10. Stock, Juridicum, Senckenberganlage 31.  
Um Voranmeldung unter Telefon 798-22232 wird gebeten.

(UR)



Universitätspräsident Werner Meißner (links) ernannt Dr. Tommaso Padoa-Schioppa von der Europäischen Zentralbank zum Honorarprofessor der Goethe-Universität.



## Ein wissenschaftliches Festival, veranstaltet von der Goethe-Universität anlässlich des Goethe-Jubiläums 1999 vom 7. bis 9. Mai 1999 im Casino des I.G. Farben-Gebäudes (Poelzig-Bau), Eingang Fürstenbergerstraße

Sonntag, 9. Mai '99

### Elemente und Kosmos

10 Uhr

**Chemie und Alchemie in Goethes poetischen und wissenschaftlichen Werken**  
Prof. Dr. Helmut Gebelein (Gießen)  
Prof. Dr. Erich-Walter Grabner (Frankfurt am Main)  
Einführungsvortrag  
Experimentelle Demonstration

»Die Chemie ist noch immer meine heimliche Geliebte« schrieb Johann Wolfgang Goethe 1770. Mit Alchemie und Chemie hatte er sich schon früher intensiv auseinandergesetzt. Diese Beschäftigung hinterließ Spuren auch in seinem literarischen Werk. So schrieb Carl Gustav Jung, der »Faust« sei ein alchemistisches Drama, das Gedichtfragment »Die Geheimnisse« handelt von den aus der Alchemie stammenden Rosenkreuzern und in den »Wahlverwandtschaften« spielt das chemische Wissen der Zeit eine Rolle. Goethe tat auch viel dafür, die Chemie als eigenständige Disziplin an der Universität einzurichten. All dem soll in dem Vortrag nachgegangen werden. In diese Ausführungen werden einige chemische Experimente, die Goethe selbst anstellte oder die ihn faszinierten, integriert und auf der Grundlage des heutigen Kenntnisstands möglichst einfach erklärt. Auf diese Weise soll einerseits Goethes qualitative Methode der Naturbetrachtung durch Anschauung verdeutlicht werden. Andererseits sollen die Grenzen einer solchen Betrachtungsweise aufgezeigt werden. Letztlich führt nur die experimentelle Methode der Naturwissenschaften, die Goethe mit seiner Kritik an Newton zwar ablehnte, als Minister jedoch auch förderte, zu Ergebnissen, die Erklärungen für den Aufbau der Materie und der stofflichen Veränderungen liefern und sich technisch umsetzen lassen.

11 Uhr

**Wolken und Witterung aus der Sicht Goethes und heute**  
Prof. Dr. Christian Schönwiese (Frankfurt am Main)  
Multimedialer Vortrag mit Gedichten vorgetragen von Katharina Quast

Im Jahr 1803 veröffentlichte Luke Howard (1772 – 1864) seine Abhandlung über die Erscheinungsformen der Wolken. Inspiriert durch die Wolkentypisierung des Engländers hat sich Goethe nicht nur selbst mit diesem Naturphänomen wissenschaftlich beschäftigt, sondern auch vielfach Anregungen zur Wolkenmalerei und systematischen Wetterbeobachtung gegeben. Dies beleuchtet der Vortrag durch einen Vergleich der Howard-Goethe-Wolkenklassifikation mit der heutigen, angereichert mit Goethes Wolkengedichten und Wolkenzeichnungen. Im Gegensatz zu diesen sehr bemerkenswerten und wegweisenden – multidisziplinären – Beiträgen Goethes ist sein »Versuch einer Witterungslehre« nur sehr partiell geglückt. Goethe unterliegt hier nämlich der Versuchung, sich allzu einseitig auf eine »Schule« festzulegen. Und dennoch finden sich auch in der »Witterungslehre« einige noch heute modern erscheinende Anmerkungen, insbesondere zum überaus wichtigen Prinzip der Wechselwirkung.

11.30 Uhr

**Spannungsfeld zwischen Neptunismus und Plutonismus**  
Prof. Dr. Gerhard Brey und Prof. Dr. Hansmartin Hüßner (Frankfurt am Main)  
Vortrag

Die erste große theoretische Auseinandersetzung in der mehr als 250 Jahre alten Geschichte der Geologie war die Frage nach dem Ursprung der Gesteine. Diesem Streit, der Ende des 18. Jahrhunderts von den Neptunisten und den Plutonisten ausgetragen wurde, widmet sich der Vortrag. Der herausragende Vertreter der Neptunisten und führende Erdwissenschaftler seiner Zeit war Abraham Gottlieb Werner, nach dessen Theorie die Gesteine durch Ablagerung aus dem Urozean entstanden. Vulkane waren das Ergebnis lokaler Entzündung brennbarer Stoffe im Erdinneren (Flözbrand). Dem standen die Vorstellungen der Plutonisten, geführt von James Hutton, über großräumige, heiße Schmelzherde (Magmenkammern) unter der Erdoberfläche gegenüber, die langsam abkühlten und zu großen grobkörnigen Plutonen erstarrten. Goethe war ein Freund Werners und neigte dessen Vorstellungen zu. Er suchte jedoch aufgrund seiner eigenen Beobachtungen eine Synthese der Gesteinsbildung zu schaffen. Seinen Vorstellungen nach entstand das Urgestein, der Granit, aus einem amorphen Vorzustand, den Goethe flüssig nennt und der durch das innerliche Feuer bei der Bildung der Erde als Körper entstanden war. Der Kern der Erde kristallisierte wahrscheinlich als schwerste Masse umgeben von der ursprünglichen, innigst vermischten Flüssigkeit, aus der sich Quarz, Feldspat und Glimmer durch chemische Kräfte als Granit zusammenzogen. Goethe war sich jedoch sehr wohl der neuen Lehren bewußt.

12 Uhr

**Die Weile der Ewigkeit. Goethe und das kosmische Naturverständnis der Griechen**  
Privatdozent Dr. Jörg Villwock (Frankfurt am Main)  
Vortrag

Die beiden großen, innigst aufeinander bezogenen Bildungsquellen des Menschen sind für Goethe die Natur und das Altertum. So schreibt er in bezug auf letzteres in »Maximen und Reflexionen«: »Denn wenn wir uns dem Altertum gegenüber stellen und es ernstlich in der Absicht anschauen, uns daran zu bilden, so gewinnen wir die Empfindung, als ob wir erst eigentlich zu Menschen würden.« An anderer Stelle heißt es in Hinsicht auf die Natur, sie sei eigentlich wahr nur als von den Griechen her angeschaut: »Daß die Natur, die uns zu schaffen macht, gar keine Natur mehr ist, sondern ein ganz anderes Wesen als dasjenige, womit sich die Griechen beschäftigten.« Es ist bislang zu wenig beachtet worden, daß Goethe die »Renaissance« der Antike eingeläutet hat. Goethes Anspruch auf einen ausgezeichneten Bezug zur griechischen Antike erfüllt sich ihm in seinen Klassischen Dramen sowie in seinem Naturdenken, das er dem der Griechen erstens durch das Bestreben verbunden weiß, nicht durch voreilige Theoriebildung »die Phänomene beiseite zu bringen«; zweitens durch das, was er sein »gegenständliches Denken« nennt. Drittens enthüllt sich ihm die eigentümliche Wirklichkeit der sogenannten an-organischen Gebilde, der Elemente, ja des Kosmos insgesamt vom Lebendigen, vom Organischen her und viertens fühlt Goethe die Verbundenheit zur Antike durch die »kosmische« Erfahrung der Natur als des Absoluten, den Geist selbst Umspannenden. Der Vortrag will zentrale Aspekte der Beziehung Goethes zum griechischen Naturdenken erschließen.

Die Goethe-Universität feiert im Rahmen einer Veranstaltungsreihe der Stadt Frankfurt am Main die 250. Wiederkehr von Goethes Geburtstag. Vorträge, physikalische und chemische Experimente, Lesungen und szenische Darbietungen sollen Entwicklung und Eigenart der Goetheschen Naturansicht vergegenwärtigen. Das Wesen der Natur ist weder durch bloße Empirie noch rein begrifflich zu erfassen. Die Frage nach der Natur bei Goethe erschließt die Universalität seines Denkens. Wird in der frühen Straßburger Lyrik Natur von einer verspielten Kulisse zur sinnlich, aber auch fromm erfahrenen Realität, so erreichen Goethes naturwissenschaftliche Schriften einen ihm gemäßen Begriff von Wissenschaft im Sinn gegenständlich-gestalthaften wie genetischen Denkens. Auf ihr beruht Goethes Einsicht in Polarität und Steigerung, für ihn die beiden »Triebkräfte« allen Geschehens.

Sonntag, 9. Mai '99

### Natur und Freiheit

14 Uhr

**Der poetisch-philosophische Naturbegriff Goethes**  
Prof. Dr. Klaus Jeziorkowski (Frankfurt am Main)  
Einführungsvortrag

Goethes Konzept einer »lebendigen Natur« betont immer neu am Detail die »Verbindung mit dem Ganzen« und zugleich die Verbindung mit dem, der sie »anschaut« und erfährt. Analog geht es dem schauenden Betrachter darum, »Idee« und »Erfahrung« ineinander zu integrieren und gleichermaßen auch die Erkenntnis und das Erkante auf sich selbst, den Betrachter, zu beziehen. »Der Mensch kennt nur sich selbst, insofern er die Welt kennt« – Goethes Konzept ist eines der Bezüge, u. a. auch der Forschenden untereinander. Analog zur in sich stets bewegten Natur ist das Sich-Bewegen innerhalb dieses Zusammenhangs das elementare Tun des Forschenden. Er artikuliert dieses detaillierte Ganze als einen Zusammenhang der Zeichen. Das Gefüge der sprachlichen und vor allem der poetischen Zeichenfolge entwirft und organisiert die Ordnung der Natur, ihren lebendigen Zusammenhang, die organische Folge ihrer Phänomene und Gestaltungen.

14.30 Uhr

**Goethe und die Kunst zu leben**  
Prof. Dr. Heinrich Schipperges (Heidelberg)  
Vortrag

Vor dem Hintergrund zahlreicher zeitgenössischer Traktate zur »Lebenskunst«, die uns in das Spannungsfeld von »Natur und Freiheit« einstimmen, wird auf das Konzept einer an die klassische Tradition von Hygiene und Diätetik anknüpfende Lebensordnungslehre aufmerksam gemacht. Mit dieser macht uns Goethe sehr konkret mit den Regelkreisen gesunder Lebensführung vertraut. Von dieser »Kunst zu leben« – nach Friedrich Schlegel der »Kunst aller Künste« – soll im einzelnen die Rede sein.

15 Uhr

**Goethe und die Medizin**  
Prof. Dr. Helmut Siefert (Frankfurt am Main)  
Vortrag

»Unser Leben kann sicherlich durch die Ärzte um keinen Tag verlängert werden, wir leben, so lange es Gott bestimmt hat; aber es ist ein großer Unterschied, ob wir jämmerlich wie arme Hunde leben oder wohl und frisch, und darauf vermag ein kluger Arzt viel.« (Goethe 1827)  
In diesem Satz des alten Goethe spiegelt sich seine lebenslange Erfahrung mit Gesundheit und Krankheit, mit Medizin und Ärzten. Er hat im Laufe seines Lebens an vielen Krankheiten gelitten und war mehrere Male lebensgefährlich erkrankt. Berühmte Ärzte wie Christoph Wilhelm Hufeland haben ihn behandelt. Über zwanzigmal hat er sich in bekannten Bädern wie Karlsbad, Marienbad und Wiesbaden nicht nur dem gesellschaftlichen Leben hingegeben sondern sich auch balneologisch behandeln lassen. Der Frankfurter Internist und Medizinhistoriker Richard Koch geht darauf in seinem 1933 erschienenen Buch »Vom Zauber der Heilquellen. Eine Studie über Goethe als Badegast« ein. Überlegungen zu Goethe als Patient und seine Einstellung zu Gesundheit und Krankheit schmälern keineswegs seine überragende Bedeutung, bringen uns aber den Menschen Goethe näher. Goethes vielfältige Erfahrungen mit Medizin, mit Krankheiten und Ärzten, sein wissenschaftlicher Gedankenaustausch mit Medizinern seiner Zeit und die Darstellung von medizinischen Problemen und von Ärzten in seinen Werken haben sich gegenseitig beeinflusst.

15.30 Uhr

**Goethe und die moralische Welt**  
Prof. Dr. Rüdiger Bubner (Heidelberg)  
Vortrag

Die maßgeblichen Philosophen der Goethezeit, allen voran Kant, Fichte, Hegel, bevorzugen die praktische Vernunft vor der theoretischen Philosophie und meinen damit im wesentlichen: Moralphilosophie und politische Philosophie. Das Unkalkulierbare der Politik und der Geschichte, nicht zuletzt symbolisiert durch die Wirren der Französischen Revolution ist für Goethe einer der Gründe, Distanz zu wahren zum philosophischen Zeitgeist und dessen geschichtsphilosophischen Entwürfen. Er bevorzugt es, sich mit denjenigen unter den Philosophen (Schelling) zu verbünden, die sich von der Natur in ihrem Denken leiten lassen. So bildet sich in Goethes Naturdenken eine Dimension heraus, die das Moralische und das Natürliche gleichermaßen umfaßt. Denkt man zurück an die stoische Forderung nach dem Leben im Einklang mit der Natur, rückt Goethe ein antikes Motiv in den modernen Kontext.

16 Uhr

**Goethe – Wissenschaft, Kunst und Naturerleben komplementär**  
Prof. Dr. Walter Saltzer (Frankfurt am Main)  
Abschlussvortrag 2. Tag

Daß es zwischen wissenschaftlichem und künstlerischem Naturverstehen bei Goethe kein Auseinanderklaffen gibt, ist bemerkenswert genug. Gefragt wird nach den Normen von wissenschaftlicher und künstlerischer Erklärung und Interpretation, die hier die erwünschten Übergänge zwischen den beiden Arten von Naturverstehen ermöglichen. Pantheismus, Beharren beim »Phänomen« als dem Repräsentanten von Wirklichkeit und der Zufriedenheit mit dem empirischen Gesetz sind wichtige Bestimmungsstücke für diesen »komplementären Ansatz« in traditionellem Verständnis. Und natürlich sollten wesentliche Kriterien, wie Wahrheit und Schönheit sowohl auf Kunst als auch auf Wissenschaft beziehbar sein. Vollkommenes Mensch-Welt-Erleben ist hier geprägt durch das wissenschaftliche und künstlerische »Aperçue«, oder es hat im Sinne einer ursprünglichen intuitiven Anschauung bestimmende Momente, die sowohl in den wissenschaftlichen wie in den künstlerischen Zugang hineinreichen.



Entwurf für ein Goethe-Denkmal in Berlin von Adolf Donndorf 1874. Mit Goethe in Sitzposition folgte er den Vorlieben der Zeit.

Sonntagabend, 9. Mai '99

### Abschlußdiskussion

17 Uhr

**»Über Goethe hinaus ...«**  
Prof. Dr. Alfred Schmidt,  
Prof. Dr. Thomas Görnitz,  
Prof. Dr. Walter Saltzer,  
Prof. Dr. Helmut Gebelein,  
Prof. Dr. Martin Trömel und  
Privatdozent Dr. Wolfgang Schad  
(Witten / Herdecke)

Im Mittelpunkt dieser Abschlußveranstaltung steht die Fragestellung, wie man Goethes Aussagen im Lichte dessen sehen kann, was wir heute an Kenntnissen hinzugewonnen haben. Obwohl sich die modernen Naturwissenschaften explizit nicht auf Goethe beziehen, steht zur Diskussion, ob das Goethesche Naturverständnis nicht trotzdem der modernen Naturwissenschaft neue Einsichten ermöglicht. Erörtert werden etwa die erkenntnistheoretische Naivität; das Eigenrecht der Natur; die Anschaulichkeit des naturwissenschaftlich gegebenen; die Trennung von Subjekt und Objekt und ihre Aufhebung durch die Quantenmechanik.

**Mit der Podiumsdiskussion endet am Sonntagabend das wissenschaftliche Festival.**

**Durch das Programm führt Dr. Peter Kemper, Hessischer Rundfunk.**

### Begleitprogramm

im Foyer des I.G. Farben-Gebäudes (Poelzig-Bau)

Freitag, 7. Mai '99  
18 Uhr

**»Goethe und die Astronomie«**  
Prof. Dr. Walter Saltzer und Dr. Axel Gruppe (Frankfurt am Main)  
Sondervortrag

Verifiziert und demonstriert werden wahlweise drei astronomische Phänomene, die Goethe miterlebt und z. T. kommentiert hat:  
■ eine Bedeckung des Hauptsterns im »Stier« (Aldebaran) durch den Mond  
■ die Beobachtung eines »Merkur-Durchgangs vor der Sonnenscheibe  
■ das nähere Observieren eines Kometen ab Anfang Juli 1819

**Freitag, Samstag, Sonntag Interaktives Experimentierfeld**  
z. B. Prismenexperimente  
(Prof. Dr. Fritz Siemsen, Frankfurt am Main und Mitarbeiter der Didaktik der Physik)

Freitag, Samstag, Sonntag

**Elefantenschädel**  
Leihgabe des Naturmuseums Senckenberg

Der Elefantenschädel ist Teil der Ausstellung »Quer durch Europa – Reisen und Entdecken mit Goethe«, die vom 21. Juli 1999 bis Januar 2000 im Naturmuseum Senckenberg zu sehen ist. Gezeigt werden dort Mineralien und Fossilien, Zeichnungen Goethes in Reproduktionen sowie Gemäldeproduktionen, Modelle, Landkarten und Texttafeln. Weitere Informationen: Telefon 069/7542-257

# Ansichten der Gesellschaft: Frankfurter Beiträge aus Soziologie und Politikwissenschaft

**Soeben ist ein neues Portrait des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften erschienen. Der Sammelband »Ansichten der Gesellschaft: Frankfurter Beiträge aus Soziologie und Politikwissenschaft« stellt zentrale Themen aus Lehre und Forschung vor.**

Er geht von allgemeinen theoretischen und methodischen Problemen wie »Objektivität« und »kritische Theorie« beziehungsweise von Grundfragen der Vergesellschaftung aus. Aspekte der Modernisierung westlicher und der Transformation osteuropäischer Gesellschaften werden diskutiert. Mehrere Beiträge befassen sich mit der Informationsgesellschaft. Im Zuge der Globalisierung zeichnen sich die Umriss einer Weltgesellschaft ab, verändert sich die Rolle des Staates; diese Entwicklungen bilden einen weiteren Schwerpunkt. Die Frauenforschung stellt neue Ansichten der Gesellschaft vor. Kultur- und sozialisationstheoretische Themen einschließlich psychoanalytischer Ansätze beschließen den Band, der aktuell und umfassend das Profil der Frankfurter Sozialwissenschaften vermittelt.

Die Tradition der Frankfurter Sozialwissenschaften reicht weit zurück. 1919 wurde an der damaligen Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften die erste Professur für Soziologie eingerichtet. Es war zugleich die erste Professur für Soziologie in Deutschland überhaupt. Übernommen wurde sie von Franz Oppenheimer, dessen zentrales Anliegen die Versöhnung von Kapitalismus und Sozialismus war. Fünf Jahre später erfolgte die Gründung des Instituts für Sozialforschung. Karl Mannheim (mit seinem Assistenten Norbert Elias) und Max Horkheimer (mit den Mitarbeitern des Instituts für Sozialforschung) bildeten die zweite Generation der Frankfurter Soziologie. Sie gehörten zu jenen, die vom Nationalsozialismus von der Universität vertrieben wurden.

Die erste politikwissenschaftliche Professur bekam die Universität 1949. Diese hatte viele Jahre Carlo Schmid inne. Horkheimer und Adorno gelang es nach ihrer Rückkehr ab 1949, das Institut für Sozialforschung neu zu gründen, 1954 führten sie den ersten Diplomstudiengang für Soziologie in Frankfurt ein.



Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, 1971/72 eingerichtet, bietet heute mit über 30 Professuren ein Lehrangebot für etwa 10.000 Studierende. Der kleinere Teil studiert Soziologie oder Politikwissenschaft im Hauptfach, der größere die Sozialwissenschaften im Nebenfach.

Wolfgang Glatzer (Hrsg.): **Ansichten der Gesellschaft: Frankfurter Beiträge aus Soziologie und Politikwissenschaft** Leske und Budrich, Opladen; 414 Seiten; 29,80 DM

## Religionsphilosophie

**Zu Beginn des Sommersemesters hat das Institut für religionsphilosophische Forschung seine Arbeit aufgenommen. Das Institut ist eine interdisziplinäre Forschungseinrichtung, die von Lehrenden der Fachbereiche Evangelische Theologie, Katholische Theologie und des Instituts für Philosophie getragen wird.**

»Diese Kooperation stellt eine in der Bundesrepublik sonst nicht gegebene institutionelle Verankerung der Religionsphilosophie dar«, betont Prof. Dr. Matthias Lutz-Bachmann, Geschäftsführender Direktor des Instituts. Die Neugründung soll den Austausch mit der im anglo-amerikanischen Raum etablierten Disziplin fördern und, so der Sprecher des Instituts, Prof. Dr. Alfred Schmidt, ein Forum der Universität für die Erörterung religionsphilosophischer Fragen sein. Am Donnerstag, dem 27. Mai, findet um 18 Uhr in der Aula der Universität, Mertonstraße, die Gründungsveranstaltung statt. Prof. Dr. Alfred Schmidt wird in die

Arbeitsperspektiven des Instituts einführen, Prof. Dr. Michael Theunissen, FU Berlin, wird zu dem Thema »Der Gott der Hoffnung« sprechen.

Das Phänomen Religion stellt sich im ausgehenden 20. Jahrhundert in verschiedener Gestalt als Problem dar. Dies beleuchten folgende Sachverhalte: Religion hat ihre in früheren Jahrhunderten sozio-kulturell vorgegebene Selbstverständlichkeit eingebüßt und existiert tendenziell außerhalb der Großkirchen. Soziologisch läßt sich dieser Prozeß als Traditionsbruch und Entinstitutionalisierung kennzeichnen. Der Individualisierung von Religion steht auf der anderen Seite ein öffentlicher Rekurs auf Religion auch im politischen Raum gegenüber. Im Unterschied zum Diskurs anderer Disziplinen, die sich empirisch mit Religion befassen, aber auch zur Binnenperspektive der Theologie, sucht der religionsphilosophische Diskurs die Frage nach der Wahrheit von Religion hier und heute unter dem Anspruch ihrer Verallgemeinerbarkeit und Vernunftangemessenheit zu klären. (UR)

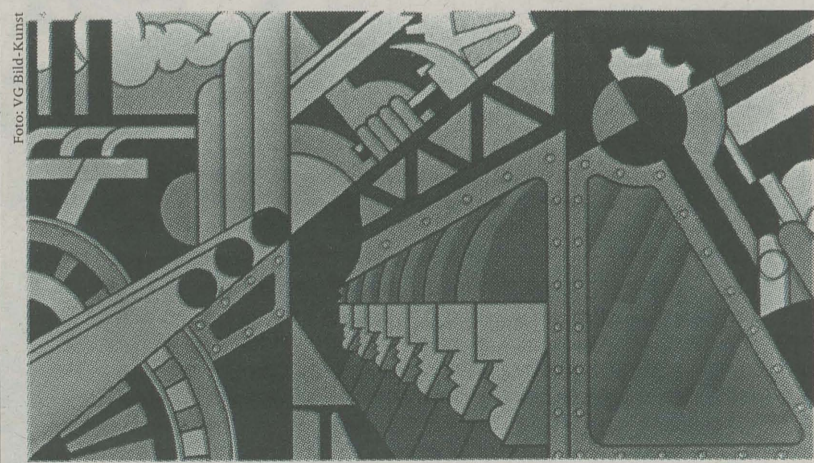
## 800 Zeitschriften online!

Seit dem 30. März bieten die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main und die Senckenbergische Bibliothek einen neuen Service an: Artikel aus etwa 800 online-Zeitschriften können über das www aufgerufen, gelesen und ausgedruckt werden. Dieser Service heißt »Elektronische Zeitschriftenbibliothek des Bibliotheksystems der Universität Frankfurt a.M.«. Die Zeitschriftenbibliothek enthält alle online-Zeitschriften, die die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, die Senckenbergische Bibliothek, die Medizinische Hauptbibliothek und das Bibliothekszentrum Niederursel abonniert haben sowie die im Internet verfügbaren wissenschaftlichen online-Zeitschriften. Bei den online-Zeitschriften, die nicht abonniert sind, kann man das Inhaltsverzeichnis und eventuell ein Abstract des Aufsatzes einsehen. Zugang zu den Volltexten haben alle Rechner, die dem Campus-Netz angeschlossen sind über: [www.stub.uni-frankfurt.de/banken.htm](http://www.stub.uni-frankfurt.de/banken.htm) oder [www.seb.uni-frankfurt.de](http://www.seb.uni-frankfurt.de)

Sabine Intveen, Eve Picard

## Vom Abstrakten Expressionismus zur Pop Art

Ab 1. Mai wird die Ausstellung »Between Art and Life: Vom Abstrakten Expressionismus zur Pop Art« in der Schirn Kunsthalle präsentiert. Kurator ist Professor Dr. h. c. Thomas Messer, ehemaliger Direktor des Solomon R. Guggenheim-Museums, New York und Honorarprofessor an der Goethe-Universität. Anlässlich der Ausstellung findet am Sonntag, dem 30. Mai von 14 bis 17 Uhr in der Schirn Kunsthalle ein Symposium unter Leitung von Prof. Dr. Christa Buschendorf, Institut für England- und Amerikastudien, statt. Thema der Tagung ist der Austausch zwischen Malerei, Lyrik und Musik, wie er für die in der Ausstellung präsentierten Epoche amerikanischer Kunst charakteristisch ist. Das Symposium wird live im Internet ([www.schirn.de](http://www.schirn.de)) übertragen.



**The Logic of Contingency in American Experimental Poetry and Painting During the Fifties**  
Charles Altieri, Berkeley

**Sprachlose Kunst? Der Diskurs des Abstrakten Expressionismus um die Macht des Bildes**  
Peter J. Schneemann, Bern

**Watchman and Spy: Art as Investigation in Jasper Johns, John Cage and Frank O'Hara**  
Marjorie Perloff, Stanford

Barbara Honrath, London, im Gespräch mit Barbara Guest, New York  
Moderation: Christa Buschendorf, Institut für England- und Amerikastudien.

## Materialien der Bildhauerei

Im laufenden Semester bietet das Institut für Kunstpädagogik mit einer Vortragsreihe die Möglichkeit zu einer direkten Auseinandersetzung mit Positionen der Kunst der Gegenwart. Acht Künstler stellen jeweils donnerstags von 10 bis 12 Uhr in der Ausstellungshalle der Goethe-Universität, Sophienstraße 1-3, ihre Arbeiten vor.

6. Mai	Andreas Exner, Frankfurt
20. Mai	Ellen Hartleif, Essen
10. Juni	Barbara Wille, Berlin Anna Schuster, Berlin
17. Juni	Susanne Windelen, Berlin
24. Juni	Jesko von Putthammer, Ingelheim (UR)

## Selbst-Erleben

»Selbst-Erleben in Bewegung« ist ein Kurs aus dem Angebot des Weiterbildungsprogramms für Frauen. Am 11. Mai von 14 bis 17 Uhr besteht in Raum A 260 im Studierendenhaus auf dem Campus die Möglichkeit, mittels Tanz als Bewegungsform »die eigene Mitte zu finden«, so Kursleiterin Anne Bieri. Bequeme Kleidung, dicke Socken und eine Decke sind dazu erforderlich. Informationen: Büro der Frauenbeauftragten, Telefon 798-22979. (UR)

## Westafrika-Symposium

Der Sonderforschungsbereich (SFB) 268 »Kulturentwicklung und Sprachgeschichte im Naturraum Westafrikanische Savanne« veranstaltet vom 27. bis 29. Mai ein internationales Symposium im Geographischen Institut, Senckenberganlage 34-36. Aus Burkina Faso, Benin und Nigeria sind 29 dem SFB angeschlossene Wissenschaftler eingeladen, gemeinsam mit den SFB-Mitgliedern über ihre Forschungen zu referieren. Darüber hinaus werden circa 50 europäische Wissenschaftler als Gäste erwartet. Die Forscher befassen sich unter anderem mit der Sprachentwicklung in der Mande Region in Burkina Faso, der historischen und aktuellen Bedeutung und Nutzung des Tschadsees, den Kulturlandschaften in Benin und der Geschichte ethnischer Konflikte am Beispiel der Dagara im Südwesten von Burkina Faso. Abubakar Garba von der Universität von Maiduguri (Nigeria) und Sita Guinko von der Universität Ouagadougou (Burkina Faso) geben einen Rückblick auf die zehn Jahre alte Geschichte der Kooperation zwischen der Goethe-Universität und den beiden afrikanischen Universitäten. Am Freitagabend werden Videofilme über die Bergung des ältesten Bootes Afrikas, über Erdlöcher der Bamé in Tschadsee zu sehen sein. Die Vorträge werden in englischer und französischer Sprache gehalten. Anmeldung und genaues Programm: Dr. Ursula Greinert-Byer, Telefon und Fax 798-28344, E-Mail: [Greinert-Byer@em.uni-frankfurt.de](mailto:Greinert-Byer@em.uni-frankfurt.de). (UR)

## Segelfliegen

Die akademische Fliegergruppe der Goethe-Universität (Akaflieg) bietet wieder Kurse an: 19. bis 30. Juli und 2. bis 13. August. Erfahrene Fluglehrer sorgen mit zwei doppelsitzigen Segelflugzeugen auf dem Fluggelände in Schwalmstadt-Ziegenhain für sachgerechte Schulung. In den Kursen wird es aber nicht nur um die Technik des Fliegens gehen, auch Theorie und die Arbeit an den Flugzeugen wird die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschäftigen. Die Kursgebühr beträgt inclusive Unterbringung und 50 Windenstarts 595 Mark. Informationen: Telefon 798-22924 oder Internet: [www.rz.uni-frankfurt.de/akaflieg](http://www.rz.uni-frankfurt.de/akaflieg). (UR)

## Hochschule international

Anlässlich des 65. Geburtstages von Prof. Dr. Dr. Patrick V. Dias findet am Freitag, dem 28. Mai, das Internationale Kolloquium »Internationalisierung der Hochschule – Internationalisierung der Wissenschaft« statt. Ab 10 Uhr werden im Blauen Salon, Casino des I.G. Farben-Gebäudes (Poelzig-Bau), zum Beispiel folgende Fragen erörtert: Wo werden andere Hochschulstrukturen erprobt? Beinhaltet die Internationalisierung der Wissenschaft auch die Internationalität von Wissenschaft? Wie steht es mit Hochschule und Wissenschaft mit Blick auf die wirtschaftlich, politisch und kulturell kolonisierten Länder? Informationen: Professur »Erziehung und Entwicklungsprozesse in der »Dritten Welt«, Telefon 798-22680; Fax 798-22427; E-Mail: [cep3w@em.uni-frankfurt.de](mailto:cep3w@em.uni-frankfurt.de) (UR)

## Schulung für Netzwerkspezialisten

Das Hochschulrechenzentrum bietet Schulungen für Computernetzwerk-Systemadministratoren an. Diese Seminare sind speziell für »Multiplikatoren« konzipiert, die eine administrative Tätigkeit in ihrem Arbeitsumfeld ausüben. Geplant sind Angebote zu den Themen »MS Windows NT Workstation«, »MS Windows NT Server« und »VB-Script – Programmierung von MS Windows 95, 98 und NT«. Die beiden ersten Themen werden in ganztägigen Kursen behandelt. Der jeweilige Veranstaltungstermin, der in der vorlesungsfreien Zeit liegen wird, wird bei entsprechender Nachfrage vereinbart. Ansprechpartner für die beiden ersten Kurse ist Oliver Koban, Abteilung Dezentrale Systeme des Hochschulrechenzentrums, Telefon 798-22609, für den dritten Kurs Wolfgang Weber, Abteilung Dezentrale Systeme des Hochschulrechenzentrums, Telefon 798-28237. (UR)

## Euro-Infomobil auf dem Campus

Die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und das Bundes- und Informationsamt der Bundesregierung starten eine Informations-Offensive zu Themen aktueller EU-Politik. Um Studierenden das Bildungs- und Forschungsprogramm der EU zu vermitteln, tourt im Sommersemester ein Infomobil durch die Bundesrepublik. Am Dienstag, dem 15. Juni, legt das Infomobil zwischen 10 und 16 Uhr einen Stop auf dem Campus der Goethe-Universität vor dem Sozialzentrum ein. Um 12 Uhr findet ein Pressetermin mit Prof. Dr. Werner Meißner, Präsident der Goethe-Universität, John Andrew Skillen, Leiter der Akademischen Auslandsstelle und Vertretern von Studentenorganisationen statt. (UR)

## Geschlechterforschung

Die Geschlechterforschung führt innerhalb der Erziehungswissenschaften ein randständiges Dasein. Diese Feststellung ist Ausgangspunkt für die Tagung »Perspektiven erziehungswissenschaftlicher Geschlechterforschung« am 18. Juni. Von 10 bis 19 Uhr widmen sich die Referentinnen und Referenten in den Konferenzräumen über dem Labsaal den derzeit dominanten Theoriebezügen innerhalb der Erziehungswissenschaften und ihrem möglichen Beitrag zur Weiterentwicklung der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung. Informationen und Programm: Dr. Vera Moser, Institut für Sonder- und Heilpädagogik, Senckenberganlage 13-17, 60054 Frankfurt, Telefon 798-28408. (UR)

## Elegant Underground

Schön, bunt, verwirrend: 21 Kunststudierende vom Frankfurter Städel, der Hochschule für Gestaltung in Offenbach und vom Kunstpädagogischen Institut der Goethe-Universität präsentierten vom 17. bis zum 26. April in der Ausstellungshalle in der Sophienstrasse künstlerische Arbeiten in verschiedensten Medien: Videos, Malerei, Skulpturen aus Plüsch oder alten Handtüchern, Zeichnungen. Städelabsolvent Ekrem Yalcindag hatte die Ausstellung kuratiert und die jungen Künstler eingeladen. Bei der Organisation half ihm die Arbeitsgruppe »Ausstellungshalle«, eine Gruppe von Studierenden der Kunstpädagogik, die demnächst auch eigene Ausstellungen in der Halle zeigen

will. Der Titel »Elegant Underground 2«, war Programm: Aktuelle Fragen von Stil, Jugendkultur oder Urbanität waren das Thema vieler Arbeiten. Zeichen der heutigen Subkulturen tauchten mehrfach in den Arbeiten auf: Frisuren, Plattencover, bunte Farben und Stoffe. Eine junge Künstlerin ernannte einen (ihren?) Hund zur Popikone: »Marlon is the only dog like Marlon Brando.« Aus den unterschiedlichen Stücken entstand ein aufregender Gesamteindruck der Ausstellung. Wie in den besonders guten Stücken der jungen Technomusiker: Auch hier besteht ein guter Track aus unzähligen Samples. Believe the Hype.

Alexander Jürgs

## Forschung in Hessen

Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) hat die CD-ROM »Wissenschaft und Forschung in Hessen« neu herausgegeben. Hochschulangehörige können diese kostenlos bei der Abteilung

Wissenstransfer, Telefon 798-28295, ausleihen. Externe Interessenten wenden sich bitte an das HMWK, Frau Fulle, Postfach 32 60, 65022 Wiesbaden, E-Mail: R.Fulle@HMWK.Hessen.de. (UR)

## Stipendien

### Gerhard Hess-Förderpreis der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) vergibt den mit jährlich bis zu 200.000 Mark dotierten Gerhard Hess-Förderpreis zur Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses an deutschen Hochschulen und Forschungsinstitutionen. Antragstellerinnen und Antragsteller sollten nicht älter als 33 Jahre sein, habilitiert sein oder adäquate Publikationen veröffentlicht haben und auf Grundlage einer mittelfristig gesicherten Förderungszusage eine eigene Arbeitsgruppe aufbauen. Bewilligte Mittel können flexibel eingesetzt werden, zum Beispiel für Personal, Apparate, Verbrauchsmaterial oder Reisen. Die Förderung ist auf fünf Jahre begrenzt. Informationen: DFG, 53170 Bonn oder [www.dfg-bonn.de/foerder/formulare/1\\_18.htm](http://www.dfg-bonn.de/foerder/formulare/1_18.htm)

### DAAD-Studienreisezuschüsse

Der DAAD vergibt im Studienjahr 1999/2000 für Informationsaufenthalte, Studienreisen und -praktika deutscher Gruppen von Studierenden unter Leitung eines Hochschullehrers ins Ausland sowie Aufenthalte ausländischer Studiengruppen im Inland Zuschüsse. Informationsaufenthalte und Studienreisen sollen sowohl wissenschaftliche Kontakte im Hochschulbereich ermöglichen, als auch landeskundliche und fachbezogene Kenntnisse vermitteln sowie die institutionellen Beziehungen zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen fördern. Studienpraktika legen den Schwerpunkt auf praktische Tätigkeiten in Unternehmen oder Behörden des Gastlandes. Die Bewerbung ist über die Akademische Auslandsstelle möglich. Informationen: Akademische Auslandsstelle, Sozialzentrum, 5. Stock, Zimmer 523/524 und 531, Telefon 798-22263, -22307, -28402, E-Mail: [Skillen@em.uni-frankfurt.de](mailto:Skillen@em.uni-frankfurt.de)

### DAAD-Preis für ausländische Studierende

Die Deutsche Akademische Auslandsstelle lobt ein Preisgeld von 2000 Mark für akademische Leistungen, soziales gesellschaftliches und kulturelles Engagement von ausländischen Studierenden aus. Angesprochen sind Studierende im Hauptstudium, Jungexaminierte und Promovenden. Eine bestehende Förderung durch den DAAD schließt von der Teilnahme aus. Bewerbungsunterlagen, bestehend aus einem Hochschullehrergutachten, sowie einem Lebenslauf mit Angaben über bisherige Förderungen oder Stipendien können bis zum 7. Juni bei der Akademischen Auslandsstelle, John Andrew Skillen, eingereicht werden. Informationen: John Andrew Skillen, Telefon 798-22263.

### Christian-Ernst-Neeff-Forschungspreis

Das Zentrum für Umweltforschung schreibt den mit 1.000 Mark dotierten vom Physikalischen Verein gestifteten Christian-Neeff-Forschungspreis für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet des Umweltschutzes und der Umweltechnik aus. Prämiert werden Leistungen von Amateurforscherinnen und -forschern, die sich mit der Erhaltung der natürlichen Ressourcen mit den Mitteln der physikalisch-technischen Naturwissenschaften beschäftigen. Einsendeschluß ist der 15. Dezember. Informationen: Zentrum für Umweltforschung, Marianne Panke, Telefon 798-22341.

### Stiftungsgastdozentur für Soziale Gerontologie

Die Universität des 3. Lebensalters an der Goethe-Universität (U3L) schreibt im Wintersemester 1999/2000 eine Stiftungsgastdozentur für Soziale Gerontologie aus. Zielsetzung ist, die Soziale Gerontologie zu fördern und zu ihrer weiteren Profilierung beizutragen. Außerdem sollen junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Möglichkeit erhalten, ihre Arbeiten zu Fragen des Alters und Alterns in unserer Gesellschaft vorzustellen.

Im Rahmen von fünf Vorträgen mit anschließenden Kolloquien (10., 17., 24. und 31. Januar, sowie 7. Februar 2000, jeweils von 14 bis 17 Uhr) sollen neuere Ergebnisse aus dem Bereich gerontologischer Forschung und Wissenschaft dargelegt werden. Die Dozentur ist mit einem Honorar von 5000 Mark und einer Reisekostenpauschale ausgestattet. Voraussetzung für eine Bewerbung ist eine Promotion aus dem Umfeld der Gerontologie und eine wissenschaftliche Tätigkeit in diesen oder verwandten Feldern. Bewerbungsschluß ist der 4. Juni. Informationen: Universität des 3. Lebensalters, Robert-Mayer-Straße 5, Zimmer 330, Telefon 798-23084, E-Mail: [u3l@em.uni-frankfurt.de](mailto:u3l@em.uni-frankfurt.de), Internet: [www.rz.uni-frankfurt.de/u3l](http://www.rz.uni-frankfurt.de/u3l)

### Fulbright-Stipendien USA


Für das Studienjahr 2000/2001 (August bis Mai) schreibt die Fulbright-Kommission Teilstipendien für Studienaufenthalte an US-Hochschulen aus.

Studierende aller Fachrichtungen ab dem 3. Semester mit guter fachlicher und sprachlicher Qualifikation können sich bis zum 31. Mai über die Akademische Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zimmer 523, Telefon 798-22307) bewerben, wo es auch nähere Informationen sowie die Bewerbungsunterlagen gibt.

Absolventen bewerben sich direkt bei der Fulbright-Kommission in Bonn, Telefon 0228-93569882. (UR)

Anzeige

# Grow up







**Der Wettbewerb -**  
Sie haben eine  
Geschäftsidee  
im Bereich  
Life Sciences  
oder Chemie?  
Es gibt viel zu  
gewinnen -  
Machen Sie mit!

## Science 4 Life

HESSEN VENTURE CUP '99 • LIFE SCIENCES • CHEMIE

Anmeldeunterlagen  
und weitere Infos:  
**0611/77 44 77**  
[www.science4life.de](http://www.science4life.de)  
E-Mail:  
[info@science4life.de](mailto:info@science4life.de)

## Personalia

### Alexander von Humboldt-Stipendiaten zu Gast

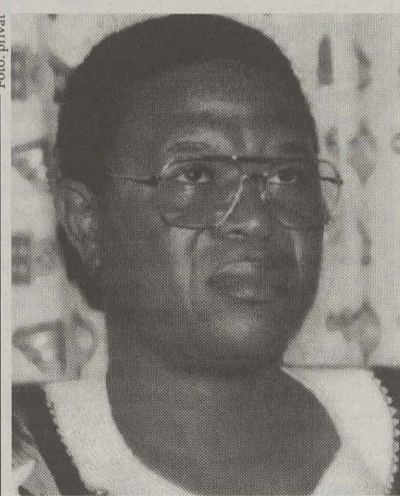
Am Institut für Theoretische Physik forschen zur Zeit vier Alexander von Humboldt-Stipendiaten: Dr. Song Gao, VR China, Dr. Subrata Pal, Indien, Dr. Andrei Korol, Rußland, und seit dem 1. April Dr. Kyrill Bugaev, Ukraine, der sich mit der Thematik »Nuclear Fluid Dynamics and Relativistic Kinetic Theory« beschäftigt

und Dr. Alexander Borisovich Dzyubenko, Rußland.

Am 1. Juli wird noch ein weiterer Gast hinzukommen: Dr. Gouranga C. Nayak, Indien, der mit dem Forschungsvorhaben »Relativistic transport equations; incorporation of phase transitions« nach Frankfurt kommt. (UR)

### Claude Nurukyor Somda

Im Rahmen der Partnerschaft zwischen der Goethe-Universität und der Universität von Ouagadougou in Burkina Faso hält sich derzeit Dr. Claude Nurukyor Somda in Frankfurt auf. Dr. Claude Nurukyor Somda ist Professor am Institut für Geschichte und Archäologie der Universität von Ouagadougou, Burkina Faso. Seine Studienzeit in den 70er und 80er Jahren verbrachte er bis zur Promotion in Paris. Danach begann er eine politische Laufbahn, zunächst als Kabinettsleiter des Bildungs- und Wissenschaftsministeriums, dann als Abgeordneter der Nationalversammlung und schließlich als Minister für Kommunikation und Kultur (1994-1996). Seit einigen Jahren hat er sich wieder verstärkt seinen historischen Studien zur Geschichte Burkina Fasos, insbesondere seiner Herkunftsregion im Südwesten des Landes, zugewandt. Außerhalb seiner politischen und wissenschaftlichen Tätigkeiten ist der 50jährige begeisterter Fußball-Fan und war eine Zeit lang Präsident der »Fédération Burkinabé



de Foot-Ball«. Dr. Somda wird am Institut für Historische Ethnologie und auf dem Symposium des Sonderforschungsbereichs »Westafrikanische Savanne« Vorträge halten sowie die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der im Herbst 1998 durchgeführten Lehrforschung in Burkina Faso bei der Auswertung der Ergebnisse betreuen. Katja Werthmann

### Sybill Kister

Diplom-Kauffrau Sybill Kister, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, hat für ihre Diplomarbeit mit dem Thema »Frachtenbörsen: Ein Substitut zur Spedition?« den mit 5.000 Mark dotierten Förderpreis des Club km 92, der Interessengemeinschaft der Transportunternehmer, erhalten. Die Arbeit wurde von Prof. Dr. Heinz Isermann betreut. (UR)

### Sven Sauter

Dr. Sven Sauter hat im März den mit 7.000 Mark dotierten Dissertationspreis der Dr. Hermann Schmitt-Vockenhausen-Stiftung erhalten. Die Arbeit von Sauter mit dem Titel »Adoleszente Lebensentwürfe in der deutschen Einwanderungsgesellschaft - Gruppengespräche mit Jugendlichen aus Immigrantenfamilien« wurde von Prof. Dr. Frank-Olaf Radtke, Fachbereich Erziehungswissenschaften, betreut. (UR)

### Georg Kleinschmidt

Prof. Dr. Georg Kleinschmidt, Geologisch-Paläontologisches Institut, ist vom Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit in die Sachverständigenkommission für Antarktisfragen berufen worden. Die Kommission hat die Aufgabe, die wissenschaftliche Erforschung der Antarktis nach Maßgabe des Umweltschutzprotokoll-Ausführungsgesetzes zu beurteilen. (UR)

## Dienstjubiläen

### Hannelore Hinke

Fachbereich Physik, Institut für Kernphysik, 25 Jahre

### Angelika Kroon-Mützel

Wissenschaftliches Prüfungsamt für die Lehramter, 25 Jahre

### Prof. Dr. Christa Rohde-Dachser

Fachbereich Psychologie, Institut für Psychoanalyse, 25 Jahre

### Prof. Dr. Bertram Schefold

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Institut für Markt und Plan, 25 Jahre

### John Atherton Young

Prof. Dr. Atherton Young, Pro-Vice-Chancellor of the University of Sydney, Australien und Preisträger des mit 65.000 Mark dotierten Humboldt-Forschungspreises der Alexander von Humboldt-Stiftung wird sich zu einem Forschungsaufenthalt

während des Sommersemesters am Klinikum der Goethe-Universität aufhalten. Der 1936 geborene Physiologe wird während seines Aufenthaltes von Prof. Dr. Eberhard Frömter, Zentrum der Physiologie, betreut. (UR)

### Armin von Bogdandy

Prof. Dr. Armin von Bogdandy, Institut für Öffentliches Recht, wird zur Drucklegung seiner Habilitation »Gubernative Rechtssetzung. Eine Neubestimmung der Rechtssetzung und des Regierungssystems unter

dem Grundgesetz in der Perspektive gemeineuropäischer Dogmatik« durch eine Druckkostenbeihilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Höhe von 10.000 Mark unterstützt. (UR)





